

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 123

Halver, Sonnabend, 29. Mai 1954

1954

Indochina erzwingt drastische Maßnahmen:

Paris beruft vorzeitig Rekruten ein

Vietminh-Offensive für Mitte Juni erwartet - Wird General König neuer Hochkommissar?

hh. Paris, 28. Mai

Die zweite Hälfte des Rekrutenjahrganges 1954, die fristgemäß erst im Oktober dieses Jahres einberufen worden wäre, wird ab sofort eingezogen, beschloß der französische Ministerrat am Freitag in Paris, nachdem er die Kriegslage in Indochina beraten hatte. Durch die Einberufung sollen aktive Truppen frei werden, um die Streitkräfte in Indochina zu verstärken. Wehrdienstpflichtige können auf Grund eines Gesetzes nicht in Indochina eingesetzt werden.

Militärkreise rechnen für Mitte Juni mit einer großen Offensive der Vietminh-Truppen gegen das Delta des Roten Flusses. Die nach dem Fall der Festung Dien Bien Phu freigewordenen Truppen haben bereits mehr als zwei Drittel der Strecke zum Delta zurückgelegt und rücken in die Bereitstellungsräume ein, in die auch größere Partisanengruppen verlegt worden sind.

Man diskutiert in Paris die Kardinalfrage, die auch die französische Politik in Genf bestimmt, ob nämlich das Delta durchhalten wird. Der Befehlshaber in Tonking, General Cagny, hat zwei frische Divisionen als das absolute Ausnahmefähigste angefordert. Generalstabschef Ely, der dem Ministerrat Bericht von seiner Inspektion in Indochina erstattete, betonte dazu, daß es sich um Kampftruppen handeln müsse, die absolut zuverlässig und kampferprobt sind. An Eingeborenenoldaten, an Train-Soldaten und Bautruppen fehlt es im Delta nämlich nicht, nur können diese Truppen nicht eingesetzt werden, weil es ihnen an Ausbildung und Bewaffnung mangelt und die Zeichen der Auflösung unter den vietnamesischen Truppen immer weiter um sich greifen. Die Verteidigungsstellung um das Delta soll verstärkt werden, da Cagny klargemacht hat, daß er das Delta im bisherigen Umfang nicht halten kann.

Offiziell wurde mitgeteilt, daß der Minister bei der Prüfung des Ely-Berichtes der Frage der Nachfolge General Navarres in Indochina nicht nähergetreten ist, obwohl die offiziellen Mitteilungen an die Pariser Presse in den letzten Tagen schon vorbereitend von einem autoritativen Verhalten Navarres und den hervorragenden Fähigkeiten General Cagnys, eines jugendlichen, hünenhaften Normannen, gesprochen hatten.

„Monde“-Text entspricht Straßburger Saargespräch

dpa, Köln, 28. Mai

Ein Regierungssprecher erklärte am Freitag in Köln, daß der in der Pariser Zeitung „Le Monde“ veröffentlichte Text der „Straßburger Saarvereinbarungen“ offenbar auf einen namhaften europäischen Politiker zurückginge der „gute Kenntnis von der Straßburger Situation haben dürfte“. Der Text habe den Besprechungen des Bundeskanzlers mit Teilgen als Grundlage gedient.



Die Gattin des ehemaligen Kommandanten von Dien Bien Phu, General Christian de Castries, traf in Paris ein. Sie erklärte, sie wisse mehr über die Zustände in Indochina als irgendjemand sonst.

Foto: dpa

General Ely hat sich in Indochina damit einverstanden erklärt, daß amerikanische Offiziere

die Eingeborenen-Truppen ausbilden sollen. Auch politisch soll die Reise Elys einige Veränderungen im Gefolge haben: Zur Erhöhung der Widerstandsanstrengungen soll ein neuer Hochkommissar für Indochina den bisherigen Vertreter der französischen Regierung, Dejean, ablösen. Man nennt in Paris General König, den früheren Militärgouverneur in Deutschland und prominenten Gaullisten.

Bundestag erhöht die Diäten der Abgeordneten

Jetzige Durchschnittsbezüge: 2000 DM monatlich — Einige Sparanträge durchgefallen

wl. Bonn, 28. Mai

Mit seltener Übereinstimmung beschloß der Bundestag am Freitag die Erhöhung der Abgeordnetendiäten mit Wirkung ab 1. Juni. Nur ganz wenige Abgeordnete waren mit der Erhöhung nicht einverstanden, konnten sich aber mit ihren Sparanträgen gegen die überwältigende Mehrheit des Hauses, die alle Fraktionen umfaßte, nicht durchsetzen. Die Verabschiedung der Gesetzesvorlage nahm drei Minuten in Anspruch und ging völlig lautlos über die Bühne.

Nach der neuen Regelung erhalten die Bundestagsabgeordneten ab 1. Juni eine monatliche

steuerfreie Aufwandsentschädigung in Höhe von 750 (bisher 600) DM, außerdem wird der bisherige Pauschalunkostensatz von 500 auf 700 DM monatlich heraufgesetzt. Hinzu treten die Tagelöhner von je 30 DM für jede Teilnahme an einer Plenar- oder Ausschuß-Sitzung, die Kilometergelder, sowie die Freifahrtberechtigung erster Klasse auf der Bundesbahn. Da im Durchschnitt jeder Abgeordnete im Monat an 20 Plenar- oder Ausschuß-Sitzungen teilnimmt, bewegen sich künftig die Netto-Einkünfte der Bundestagsabgeordneten bei etwa 2000 DM (steuerfrei) im Monat.

Fünfter CDU-Parteitag in Köln eröffnet

Adenauer: Kraft, Stärke und Vertrauen - Ehlers gegen das Schlagwort vom Konfessionalismus

Dr. R. Köln, 28. Mai

Bei drückender Hitze wurde der dreitägige Parteitag der Christlich-Demokratischen Union in Köln am Freitagnachmittag in einer festlich geschmückten Messehalle unter dem Vorsitz des rheinischen Landesvorsitzenden Jönen mit den Klängen der Leonoren-Ouvertüre von Beethoven eröffnet. Als erster Vorsitzender der größten Regierungspartei wünschte Bundeskanzler Dr. Adenauer den 500 Delegierten und rund 1200 Gästen Kraft, Stärke und Vertrauen für die künftigen großen Aufgaben, unter denen er die Wiedervereinigung in Freiheit, die Stärkung Europas, die Erhaltung einer breiten Regierungsgrundlage sowie die Sorge um die Sozialbedürftigen nannte.

Die Bedeutung des Parteitages bei der gegenwärtigen Weltlage hatte der Kanzler schon vorher auf einer Sitzung des Parteivorstandes unterstrichen, dem er einen Bericht über die innen- und außenpolitische Lage gab. An den Ernst der allgemeinen weltlichen Lage knüpfte Adenauer die Forderung, daß um so mehr eine Stabilität der Politik der Bundesregierung nach innen wie nach außen notwendig sei. Diese Stetigkeit der Politik sichere der Bundesrepublik das Vertrauen des Auslandes und die Möglichkeit der Einwirkung auf die weltpolitische Lage.

In einer mehr als einstündigen Rede wandte

sich Bundestagspräsident Dr. Ehlers gegen das Schlagwort vom Konfessionalismus, das nur zur Ausschaltung der Christen gebraucht werde, und betonte: „Wir (die CDU) sind nicht die Kirche, sondern eine politische Partei, und wir wünschen die Abstände nicht zu verwischen.“

In der ersten Plenarsitzung des CDU-Parteitages machte der Vorsitzende der Bundestagsfraktion der CDU/CSU, Dr. v. Brentano, vor durch die Hitze bereits sehr gelichteten Delegiertenbänken darauf aufmerksam, daß die Zusammenarbeit innerhalb der Regierungskoalitionsparteien in der Zukunft noch auf manche Probe gestellt werden dürfte. Wenn auch die absolute Mehrheit der CDU/CSU genüge, um grundsätzliche Forderungen durchzusetzen, so hoffe er doch, daß man nie von dieser Mehrheit Gebrauch machen müsse. Der Bundeskanzler habe auch nach dem Erfolg der letzten Wahl den Blick für das Mögliche nicht verloren und sei sich darüber klar, daß die innenpolitische, mehr aber

die außenpolitische Lage eine breite Regierungsmehrheit verlange.

Brentano sagte, für die Partei und für die Fraktion könnten unabsehbare Gefahren entstehen, wenn sie damit beginnen wollte, Sonderinteressen in den Vordergrund zu schieben. Die CDU/CSU sei bereit, mit ihren Partnern in voller Loyalität zusammenzuarbeiten, ohne das quantitative Stärkeverhältnis zu mißbrauchen. Man wolle auch keine Uniformität der Meinungen und kein Kollektiv. Man erwarte aber, daß dieser politische Kompromiß von allen Beteiligten respektiert wird.

Dr. Adenauer fügte den Worten von Brentanos noch einige Worte als Delegierter und nicht als Bundeskanzler hinzu. Er schilderte die Schwierigkeiten bei der Führung einer so großen Fraktion und dankte von Brentano dafür, daß sich unter seiner Leitung in den letzten sieben Monaten alles zusammengefügt habe.

Der Riß im Westblock

Von Josef Scholz

Die Vereinigten Staaten und England sind die tragenden Säulen der westlichen Welt. Mag auch Großbritannien durch die Lockerung der Bindun-

gen innerhalb des Commonwealth an Macht verloren haben, so hat es doch im Bewußtsein der Völker auch heute noch seine hohe Bedeutung in der westlichen Koalition. Solange die USA und England einig sind, steht dieser Koloß sicher auf zwei Füßen. Die beiden Länder sind durch die Gemeinsamkeit der Sprache und durch die Waffenbrüderschaft in zwei Weltkriegen inniger miteinander verknüpft als durch bloße Nützlichkeitsbeträgungen.

Deshalb ist die politische Spaltung, die sich im Laufe der Genfer Konferenz zwischen diesen beiden „natürlichen“ Alliierten gezeigt hat, mit ersten Augen anzusehen. Sie entstand über der Frage, in welcher Weise die kommunistische Expansion in Südostasien eingedämmt werden soll. Ueber die Notwendigkeit dieser Eindämmung selbst besteht auf beiden Seiten des Atlantik kein Zweifel. Nur über das Wie gehen die Meinungen auseinander.

Das Problem wurde in Genf deshalb so dringend, weil sich die militärische Situation der Franzosen von Tag zu Tag verschlechtert. Der Fall von Dien Bien Phu hat den Vietminh das Tor zu Großangriffen auf das Delta um Hanoi und auf Laos und Kambodscha geöffnet. Vorläufig scheinen die Vietminh — trotz ihres zeitweisen Drucks auf das Delta — ihre Kräfte noch zurückzuhalten. Sollten sie wieder antreten, so könnte die nächste Phase des Kampfes leicht zur Entscheidungsschlacht in Indochina werden. Und wenn Indochina fällt, würden sich sehr wahrscheinlich Rückwirkungen auf Thailand, Malaya und Burma ergeben. Die Schlüsselstellung dieses Landes — nicht nur für Frankreich — ist evident. Selbstverständlich übt die militärische Entwicklung einen bedeutenden Einfluß auf den Fortgang der Genfer Konferenz aus.

Die unterschiedlichen Positionen der beiden

Mieterstreik in Ostberlin

Jedem Ostberliner ist der Name der „Volkseigenen Wohnungsverwaltung“ ein fester Begriff. Diese dem Magistrat von Ostberlin unterstehende Dienststelle hat sich seit ihrem Bestehen nur durch Schlamperie und Nichtstun auszeichnet. Wenn in Piekistan schon sehr viel schlecht sein mag, die „Volkseigene Wohnungsverwaltung“ übertrifft dies im negativen Sinne. Auf Tausende von Zuschriften und Klagen der Ostberliner über die katastrophalen Zustände in ihren Häusern und Wohnungen hat diese „Verwaltung“ immer nur reagiert, indem sie nichts anderes tat als ihre Mieter an die fällige Miete zu mahnen.

Auch als die Empörung der Bevölkerung so groß wurde, daß selbst die SED-Presse ständig Beschwerden über die „Wohnungsverwaltung“ veröffentlichte, tat diese nichts. Kaum jemals wurden Reparaturen und Ausbesserungen angeordnet und durchgeführt, obwohl in vielen Häusern kaum noch zivilisierte Zustände herrschen.

Jetzt wurde auf einer Sitzung des Magistrats von Groß-Berlin festgestellt, daß „in den von der Volkseigenen Wohnungsverwaltung betreuten Häusern des demokratischen Sektors“ Mietsrückstände in Höhe von 15 Millionen Ostmark aufgelaufen sind, das sind 10 Prozent der Mieteinnahmen eines Jahres. Die SED-Bürokraten waren tief empört, ohne daran zu denken, daß dies die drastische Antwort der Mieter auf das Verhalten der „Wohnungsverwaltung“ ist und daß ferner viele Rentner und Rentnerinnen mit ihren lumpigen 65 bis 75 Ostmark Rente im Monat nicht wissen, wovon sie die Miete bezahlen sollen, wenn das Pfund Margarine in der HO 2,50 bis 3,50 und das Pfund Butter 10 Ostmark kostet.

Die Ost-„Berliner Zeitung“ warf sich jetzt für die „Wohnungsverwaltung“ in die Schanze und schrieb: „Wer sich der pünktlichen Mietzahlung entzieht, bringt nicht irgendeinen Privatmann um seinen mehr oder minder arbeitslosen Profit, sondern schädigt das öffentliche Bauprogramm.“ Die Zeitung forderte weiter, daß Hausbewohner „die schuldhaft mit der Miete rückständig sind“, auf den schwarzen Brettern der SED in den Hausfluren angeprangert werden. „Besonders krasse Sünder“ sollen sogar „in der demokratischen Presse“ namentlich erwähnt und an den Pranger gestellt werden.

Die Ostberliner werden sich diese neue Unverschämtheit der SED kaum so ohne weiteres gefallen lassen. Noch mehr als bisher werden sie gerade die „Berliner Zeitung“ mit Fluten von Beschwerde- und Klageschriften überschwemmen. Sie werden mit allen Mitteln auf dem Rechtsweg gegen die „Volkseigene Wohnungsverwaltung“ vorgehen, und sie werden auf diese Weise den Spieß umdrehen und die ganze Mißwirtschaft der SED öffentlich an den Pranger stellen.

Sonntag ist's . . .

Sonntag ist's, in allen Wipfeln
rauscht im dunklen Wald,
alle Bäche leise fließen,
alle Vögel wonnig grüßen
und von fern die Glocke hallt.

Sonntag ist's am Zaun das Veilchen
betet still im Gras für sich,
Rose hebt die süßen Augen
und die roten Lippen hauchen
ein Gebet demütiglich.

Sonntag ist's, ein heiliger Frieden
liegt auf Erden weit, so weit,
Sonntag ist's in allen Herzen,
Sonntag ist's für alle Schmerzen,
heiliger Sonntag weit und breit.

(Volkslied)

Halver

Unser Doppelsitzer wollte uns besuchen

An der Ausgestaltung des Flugtages, den der Radevormwalder Luftsportverein durchführte, war auch die Halversche Segelfliegergruppe beteiligt. Eine Motormaschine schleppte zu diesem Zweck unseren Doppelsitzer von Düsseldorf nach Rade. Dort klinkte er aus, kreiste mit dem 1. Vorsitzenden der Halverschen Gruppe, Friedr. Wilhelm Dresbach, am Steuerknüppel, einige Zeit und nahm dann Kurs auf Halver. Leider reichte die Höhe nicht mehr ganz bis hin zu uns, sonst hätten wir unseren Doppelsitzer-Vogel auch einmal wieder über uns in der Luft gesehen. So landete er denn nach einem schönen Fluge am Eschen. Morgen aber werden sich unsere Segelflieger wieder nach Hangelar bei Bonn begeben, um dort ihrem geliebten Sport zu huldigen. Bei Halver selbst ist es ihnen ja leider wegen des fehlenden Platzes nicht vergönnt.

Mit Wasser heißt es sparen!

Wie aus einer Amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht, ist bei der herrschenden Trockenheit mit einer Wasserversknappung zu rechnen. Wir müssen also alle augenblicklich mit dem kostbaren Naß recht sparsam und haushälterisch umgehen.

Wieder orthopädischer Versorgungssprechtag

Wie uns der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen mitteilt, findet im Stadthaus Lüdenscheid, Luisenstraße, am 4. Juni von 9 bis 11 Uhr wieder ein orthopädischer Versorgungssprechtag statt. Kriegsversehrte, die versorgt werden wollen,

Wo ist der Kupferdraht aufgetaucht?

In der Nacht zum 19. Mai hatten, wie wir bereits berichteten, unbekannte Täter in dem Gebiet Höh-Schulten-Heedfeld aus der Telefonleitung 9 Leitungen Kupferdraht von 1,5 mm Stärke zwischen den Leitungsmasten Nr. 31 und 33 herausgeschnitten und entwendet. Der entwendete Kupferdraht hat ein Gewicht von etwa 15 kg. Wo ist der Kupferdraht angeboten worden? Wer hat in der Tatnacht Wahrnehmungen gemacht, die mit dem Kabeldiebstahl in Verbindung stehen könnten? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Polizeistation Halver oder jede andere Polizeistation des Kreises.

reichen am besten vorher ihre Anträge ein, damit sie mit allen Unterlagen versehen, vorgelegt werden können. Andernfalls werden die entstandenen Unkosten nicht vergütet.

Motorroller war der Leidtragende

Auf der Bundesstraße 229 in der Mark ereignete sich ein Verkehrsunfall. Ein Motorroller wurde durch einen Lkw abgedrückt; dabei kam der Soziusfahrer zu Fall. Der Soziusfahrer erlitt leichte Verletzungen.

Die Heimatzeitung gratuliert

Sein 73. Lebensjahr kann morgen August Bittner, Auf dem Dorfe, vollenden. Am Dienstag wird Rentner Herr. Hampel, Haus Waldfrieden, 80 Jahre alt. Beiden entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche!

Schalksmühle

Lastwagen gegen Pkw

Gestern ereignete sich gegen 10.20 Uhr in der Hälverstraße ein Verkehrsunfall, als ein Lastkraftwagen aus der Bachstraße zurücksetzen wollte. Dabei stieß er gegen einen vorbeifahrenden Personenzug. An beiden Kraftfahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute kann Witwe Maria Vedder, Asenbach 16, ihren 73. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage wird Frau Hedwig Dahlhaus, Stephansohl, 71 Jahre alt. Morgen kann schließlich Obergärtner Fritz Fischer, Linscheid, seinen 80. Geburtstag feiern. Allen entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Im Kranz der silbernen Myrte

Die Eheleute Martin Deubel und Frau Charlotte geb. Weinberger, Bergstraße 45, können am Montag ihre silberne Hochzeit feiern. Unseren Glückwunsch für den weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Halversche Realschüler an der Schweizer Riviera

Schneeballschlacht neben Krokus- und Narzissental

Die 21 Fahrteilnehmer wurden in Beobachtungsgruppen aufgeteilt - Mit großem Eifer bei der Arbeit
Bekommen sie ein Autogramm von Aga Khan? - Humanität und Schönheit der Natur

Wir kennen sie, unsere Jungen und Mädchen der Realschule Halver, die uns schon einmal ihre Fahrtenerlebnisse in deutscher Heimat schilderten. Heute jedoch, als Abschlußklasse 6a, würden wir sie nicht wiedererkennen. Braungebrannt in südlichem Klima und aufgelockert in beinahe paradiesischer Landschaft, tummeln sie sich in Montreux am Genfer See, 'mal ausgelassen vor glückstrahlender Laune, 'mal aufgeschlossen und erstaunt. Sie können die zahlreichen Eindrücke kaum fassen.

Da es sich um einen Studienauslandsaufenthalt handelt, sah sich der leitende Ordinarius, Realschullehrer Göhring, gezwungen, die einströmenden Erlebnisse gesammelt und geordnet festzuhalten. Die 12 Schülerinnen und Schüler wurden in Beobachtungsgruppen aufgeteilt. Vier Mädchen widmen sich der örtlichen, z. T. exotischen Flora. Drei Jungen gehen den geographischen und geologischen Gegebenheiten auf den Grund. Andere Mädchen studieren das kulturelle Treiben der Einheimischen und der vielen internationalen Gäste. Seitdem sie wissen, daß sich Aga Khan, der reichste Mann der Welt, im Palast-Hotel Montreux niedergelassen hat, beschäftigt sie beinahe nur noch der listen- und einfallsreiche Gedankengang, wie sie in den Besitz seines Autogramms gelangen könnten.

Fünf Jungen — in ihrer Art dazu prädestiniert — haben sich dem in der Schweiz berühmten technischen Sektor verschrieben. Sie gehen geradezu

mit einem unbändigen Eifer

an ihre Aufgabe heran. Entweder ergründen sie die mannigfaltigen Antriebsmotoren der Seefahrzeuge oder lassen sich technische Einzelheiten über die ausschließlich elektrifizierten Schweizer

Bundes- und Zahnradbahnen erklären. Am Quai du lac leuchten ihre Augen, wenn die breiten Straßenkreuzer aus aller Welt flott, aber betont diszipliniert, vorüberflitzen. Vom nationalen Erkennungszeichen schalten diese Jungen flink um auf Automarke und Baujahr. Sie haben die überlastete umleitungsbeauftragte Hermann-Köhler-Straße noch in Erinnerung. Hier aber herrscht der dreifache Verkehr, so stellten sie fest. Schließlich hat sich eine letzte Gruppe die Aufgabe gewählt, die Sitten und Gebräuche der Bewohner am Genfer See zu studieren.

Am vergangenen Dienstag lockte die Schülerschar der schneebedeckte Gipfel des Rocher de Naye (2050 m) zu einem Tagesausflug. Welch einmalig großes Erlebnis durften da Jungen und Mädchen auskosten!

Auf schwindelnder weißer Höhe

sahen sie tief unter sich den europäischen See, den Lac Léman, in sattem Blau und sommerlicher Landschaft ausgebreitet zu Füßen liegen. Nach Osten blickend entdeckten einige Schüler ihr altes Fahrtengebiet der Berner Alpen mit dem Wildstrubel. Nach Süden zeigten sich Europas höchster Berg, der Mont Blanc (4810 m) und das nase-weiße Matterhorn, das die Bücher Louis Trenkers

Die Phantasie baut schnell eine alte Burg

Hat man im Wehetal bei Kierspe tatsächlich Mauerreste einer alten Burg gefunden?

Im Wehetal bei Kierspe, etwas oberhalb der idyllisch gelegenen Pension Schnörrenbach, soll eine alte Burg gestanden haben. In der Urkatasterkarte von 1830 findet man für das Gelände von Grävingsholt zur Wehe die Bezeichnung „In der Borg“. Eine alte Sage berichtet von einem Schloß im Arney. Von dort soll ein unterirdischer Gang (der ja bei keiner Burg fehlen darf!) bis ins Hüllock geführt haben. Spuren einer ehemaligen Befestigung sind jedoch nicht zu erkennen.

Um so mehr überraschte neulich eine Notiz in der Tagespresse, daß man an der alten Landstraße zum Knöpfen bei systematischen Untersuchungen in etwa 1 m Tiefe auf eine sorgfältig geschichtete Mauer von 2,50 m Breite gestoßen sei. Die Steine seien zyklisch so zusammengefügt, daß man sie von außen nicht herausnehmen könne. Der Mauerverlauf umschloß einen ovalen Innenraum von etwa 100×150 m. Darüber hinaus seien 3 Rundtürme, 2 Tore, 1 Brunnenanlage und 1 Wirtschaftsgebäude festgestellt.

Dem Aufsatz war eine klare Zeichnung beigegeben, woraus alles eindeutig zu ersehen war. Etwas oberhalb der Burg hatte man noch eine Hausruine mit Backofen entdeckt.

Auf dem angeblichen Burggelände kann man jedoch weder eine Mauer, noch die Reste von Türmen oder eines Gebäudes ausmachen. Schürflöcher sind als Standorte der Türme gedeutet, ein etwas tieferes Loch muß als Brunnenanlage erhalten. Zwischen den Löchern ist die verbindende Mauer konstruiert. Eine natürliche Verbindung dient als Bauplatz für das Wirtschaftsgebäude. Die eingezeichneten Wallgräben geben sich deutlich als Hohlwege zu erkennen. Die Hausruine mit Backofen ist ein großer Meilerplatz und wird im Volksmund „Hexenplatz“ genannt. Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell Heimatbegeisterung und Phantasie eine Burg aufzubauen vermögen.

Was hat man nun wirklich ausgegraben?

Die „Mauerreste“ sind ganz natürliche Verwitterungserscheinungen des anstehenden Fel-

sens. Die schräg einfallenden Sandsteinschichten sind etwa 1 m unter dem Verwitterungsboden in scharfkantigen Blöcken aufgelöst. Die Klüfte stehen meist senkrecht auf den Schichtflächen. Das sog. Spaltennetz ist — dem Auge kaum sichtbar — auch in größerer Tiefe vorhanden. Dadurch ist der Steinbrecher in der Lage, den Felsen in ungefähr gleichförmigen Stücken aus dem Steinbruch zu lösen. Als in der erdgeschichtlichen Vergangenheit die weichen Massen, wie Ton und Mergel, durch Erdschübe in Schiefer umgeformt wurden, entstanden in den härteren Sandsteinschichten die Spaltennetze. Bei der Verwitterung ergibt sich im oberen Horizont ein mauerartiger Verband von regelmäßig begrenzten, scharfkantigen Blöcken mit zwischengelagertem Verwitterungslehm. Diese natürliche Erscheinung, die man in jedem Steinbruch, wo Schichtgestein gebrochen wird, sehen kann, hat man in dem besagten Burggelände im Wehetal entdeckt und irrtümlich als Mauerreste gedeutet. In das durch tief eingeschnittene Hohlwege markant

(Fortsetzung nächste Seite)

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Da haben wir ja nun jüngst wieder einmal den Vatertag gehabt. Damit sage ich ja eigentlich nichts Neues. Alle Vatis wissen noch mehr oder minder klar, wo sie gewesen sind. Und die Mutti? Die haben es sicher auch gemerkt, daß die männliche Stütze ihres Haushaltes, von unbezahlbarem Freiheitswillen erfüllt, einfach einen ganzen Tag ratzekahl von der Leine war. Wart ihr, ihr Lieben, am Vatertag auch auf der Buchermühle? Nein? Ich jedenfalls war da und hatte da ein nettes Erlebnis. —

Einige Väter vom Doppelkopfklub „Da bleibt kein Auge trocken“ waren bereits in der Frühe des vergangenen Vattertages ab Halver marschiert. Bewaffnet waren sie mit einem stabilen Wanderstock, man kam ja durch den Wald, und überall, wo es besonders schön war, da wurde eine Aufnahme gemacht, um den herrlichen ungebundenen Tag im Bilde festzuhalten. Nachdem man nun auf der Buchermühle sich an Leib und Seele entsprechend gestärkt hatte, sollte als letzte Aufnahme des Tages eine Klubaufnahme gemacht werden.

Man nahm entsprechend Aufstellung und schließlich sollte ein anderer Anhänger des Vattertagsgedanken, der auch zufällig seinen Weg nach dort gewählt hatte, kurz eben auf den Knopf drücken. Aber siehe da! Man hatte nämlich einen erwischte, der etwas vom Photographieren kannte, und dieser stellte fest, daß im Apparat gar kein Film war. Die lustigen Doppelkopfbrüder hatten also den ganzen Vormittag geknipst, ohne Film. Eine wirklich billige Angelegenheit, die patentiert werden müßte. Nur schade, daß nichts zum Entwickeln übrig blieb.

Etwas Hübsches ereignete sich auch am Oesterberg. Ihr kennt ja alle die netten Sachen aus Kindermund. Nun, dies hat den Vorzug, wahr zu sein und ist Mitte dieser Woche wirklich passiert. In einem Hause am Oesterberg war

es so weit, daß mit Familienzuwachs zu rechnen war. Nun, wie es bei den Gören so ist, die schnappen dies auf und schnappen das auf. Sagt da also am Morgen bei der Nachbarsfamilie ein Fünfjähriger zu der Mutti: „Mutti, heute gehe ich nicht in die Spielschule.“ Nach dem Grund befragt, erklärte der Wicht ganz wichtig: „Ich will unbedingt da sein, wenn der Storch kommt. Den muß ich erst mal richtig sehen.“

Da schreibt mir doch mein Freund Karl aus Oberbrügge einen Brief, der mich sehr nachdenklich stimmte. Er kann sich mit dem Himmelfahrtstage, der ja nun zugleich auch Vatertag ist, nicht zurechtfinden. Gewiß, so schreibt er, ist es schön, wenn man sich in Gottes freier Natur ganz seinem Wunderwerk hingeben kann. Schön ist es, das Erwachen in Flur und Feld mit zu erleben. Aber was dann nicht mehr schön ist, das ist die Heimkehr mancher Wanderfreunde. Ich sah, wie Männer mit starker Schlagseite auf der belebten Bundesstraße den Verkehr gefährdeten. Ich sah auch, wie der Abschleppdienst einer Reparaturwerkstatt Personenzug mit Schlepp hatte. Da kam mir doch der Gedanke, daß wir eine ganz verdrehte Welt haben. Auf der einen Seite des Morgens eine gläubige Schar, die die Botschaft von der Himmelfahrt in sich aufnimmt, auf der anderen Seite das Getriebe des täglichen Lebens mit allen seinen Licht- und Schattenseiten. So schrieb er. Ja, mein lieber Freund Karl, da kannst Du grübeln und nachdenken, wie Du willst, aber Klarheit wirst Du nie bekommen, denn die Menschen sind in ihren Anschauungen eben so verschieden, daß man nicht mehr sagen kann, das eine ist gut und das andere ist schlecht. Es muß eben ein jeder nach seiner Fassung selig werden.

Nun mal zu Schalksmühle und Dahlebrück und damit zu was anderem. Die Glör-

straße ist eine sehr stark befahrene Straße und namentlich an Wochenenden von Fußgängern kaum zu benutzen. Dabei ist als die größte Plage die schnelle Geschwindigkeit aller Fahrzeuge zu bezeichnen. Fast rücksichtslos fahren diese oft durch die Straße und gefährden damit erheblich die Sicherheit aller Fußgänger. Da meine ich, es wäre wirklich an der Zeit, wenn in der Glör wieder Geschwindigkeitsschilder angebracht würden, um den wilden Fahrern ein für alle Male die Geschwindigkeit vorzuschreiben.

Das muß ich den Rönsahlern ja nun lassen, zu ihrer diesjährigen Kirmes, die nun schon zwei Tage im Gang ist, haben sie allerhand auf die Beine gebracht. Früher hat es ja nicht immer so geklappt, da blieben viele Wünsche offen. Aber mittlerweile ist Rönsahl ja auch größer geworden und wenn mich nicht alles trügt, wird diese Entwicklung, wenn auch nicht stürmisch, so doch stetig fortschreiten.

Vor allen Dingen soll ja jetzt das Siedlungsbau ganz groß aufgezogen werden. Ein Anfang der Siedlung ist ja bereits vorhanden, denn schon stehen drei Häuser, schon seit längerer Zeit bewohnt, unterhalb des Wernscheids.

Aber auch die Rönsahler Jugend will sich ein eigenes Heim schaffen. Unter Führung des CVJM entsteht links vom ev. Kinderheim in Rönsahl das neue Versammlungshaus der Rönsahler Jugend, welches allen zugänglich sein soll, gleich welcher religiöser oder politischer Richtung sie angehören. Ich konnte mich überzeugen, daß dieses Vorhaben bereits über die Planung hinausgewachsen ist, da das Erdgeschoß inzwischen fertig gestellt wurde.

An diesem neuen Gebäude vorbei führt nun der Weg zu dem neuen Campingplatz, an welchem ebenfalls fleißig gearbeitet wird. Aber an den Weg zu diesem Platz werden die Gemeindeväter noch oft denken müssen, denn bis jetzt ist dieser Weg nur für Rennfahrer, die an Hindernisse gewöhnt sind, geeignet.

ONKEL HELLKOPP

JACOBS KAFFEE



DIE MARKE DER

Spitzenklasse

IN DER GOLDFOLIE

Das eingebildete Kamel

Es war einmal ein . . . Kamel. Das reiste mit vielen anderen Tieren in einem Zirkus rund um die Welt, bekam an jedem Abend eine rote Plüschdecke mit goldenen Fransen auf den Höcker gelegt und wurde durch die Manege geführt. Manchmal ritt auch ein Clown auf ihm, aber das gab es nur am Sonntag, wenn Kindervorstellung war.

Mehr hatte das Kamel nicht zu tun, aber es nahm sich trotzdem sehr wichtig und beachtete die anderen Tiere kaum.

„Ich bin viel zu schade für so einen Zirkus“, sagte das Kamel, „bei der nächsten Gelegenheit mache ich mich selbständig und laufe fort. Wenn man mich doch nicht immer anbinden würde!“ „Was reden Sie da?“ fragte ein alter Elefant, der im Stall immer neben dem Kamel stand. „Sie wollen fortlaufen? Dann wünsche ich Ihnen viel Vergnügen! Sie wären nicht das erste Tier, das in sein Unglück rennt!“

„Ich bin kein Tier!“ sagte das Kamel. „Oh, was sind Sie denn?“ lachte der Elefant. „Ich bin Künstler . . . Und überhaupt kümmern Sie sich bitte nicht um meine Angelegenheiten!“ Das Kamel bekam ganz kleine, tückische Augen, als es diese Worte sagte. Da schwing der Elefant und baumelte nur mit seinem Rüssel.

An diesem Abend hob das Kamel in der Vorstellung, als es ein Stallbursche mit der roten Decke durch die Manege führte, besonders stolz den Kopf. Es sollte seine letzte Vorstellung im Zirkus sein, denn das Kamel hatte den ganzen Tag an seinem Haltestrick genagt und brauchte in der Nacht nur noch ganz kurze Zeit, um ihn durchzuheulen. Nach der Vorstellung, als die Zelte verlassen und dunkel lagen, machte sich das Kamel frei, tastete sich mit seinen hohen Füßen vorsichtig durch den Stallgang, schob den Kopf durch den Zeltingang und lief im Schatten der Wohnwagen auf die Straße, die an dem Zirkusplatz vorbeiführte.

Der alte Elefant, der alles mit angesehen hatte, wollte zuerst laut trompeten, um die Stallwache zu alarmieren, denn er konnte das Kamel nicht leiden. Dann aber beschloß er doch zu schweigen . . . Er war, wie gesagt, uralt und wußte aus Erfahrung, daß die Abenteuer Eingebildeter immer schief auslaufen. Und er beschloß, in aller Ruhe abzuwarten.

Das Kamel trabte indessen auf der nächtlichen Straße der Stadt zu. Immer, wenn es einen Auto-Lichtkegel in der Ferne auftauchen sah, legte es sich an den Straßenrand, steckte den Kopf herunter, daß es aussah wie ein Sandhaufen. So kam es endlich auf den Marktplatz des Städtchens. Da war ein Brunnen, und weil das Kamel Durst hatte, trank es daraus. Dabei schreckte es einen Goldfisch aus dem Schlummer, der erstaunt fragte: „Nanu, sind Sie ein Pferd?“

„Nein“, sagte das Kamel, „ich bin ein Künstler!“

„Ach so“, antwortete der Goldfisch, „entschuldigen Sie bitte.“ Und er machte die Augen wieder zu, denn eigentlich wußte er gar nicht, was ein Künstler war. Er hatte niemals mit ihnen zu tun gehabt.

Als das Kamel getrunken hatte, ging es weiter. Durch eine schmale Gasse lief es, in der waren alle Häuser sehr niedrig, und das Kamel konnte, wenn es den Hals lang machte, in die Fenster des ersten Stockwerks gucken. Und das tat es denn auch bei einem Fenster, was offenstand, und hinter dem noch eine Lampe brannte.

„Otto . . . gucke mal, ein Affe . . . huch!“ schrie eine Frauenstimme so laut, daß unser Kamel ganz erschrocken den Kopf wieder zurückzog. Gleich darauf schaute ein Mann aus dem Fenster und meinte: „Ottile, rege dich nicht auf, das ist ein ungefährliches Lama!“

„Ich bin kein Lama, ich bin ein Künstler!“ sagte das Kamel, aber der Mann verstand die

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Kamelsprache nicht, sondern machte nur lachend das Fenster zu.

Das Kamel irrte weiter durch die Gassen. Mit der Zeit wurde es ihm langweilig, und als es allmählich zu regnen anfang, sogar ungemütlich. Außerdem war es müde. Schließlich kuschelte es sich in einen Hauseingang und schlief ein.

Eine Nachtstreife der Polizei fand das Tier und führte es zum Zirkus zurück. Es war noch dunkel, als sie es dort der Stallwache übergab,

die von dem nächtlichen Ausreißer noch gar nichts gemerkt hatte. Und so erfuhr auch der Zirkusdirektor nichts von diesem heimlichen Ausflug.

Auch die anderen Tiere hatten keine Ahnung von dem, was vorgefallen war, und nur der Elefant sagte, als er den Ausreißer wieder neben sich hatte, mit abgrundtiefer Ueberzeugung: „Sie sind . . . ein Kamel!“

Carlheinz Walter

Eine Maienwanderung

Meine Eltern und ich standen vor der geöffneten Haustür und sahen zu, wie sich der rote Ball der wärmenden Sonne hinter dem grünen Gipfel des Berges hervorschob. Die Meisen saßen auf den dünnen Stromdrähten. Aus den Obstbäumen tönte leises Rauschen. Die Stadt lag noch im tiefen Schlummer.

Wir marschierten los. Der rauschende Laubwald war bald erreicht. Dort hämmerte ein Specht. Eine kleine Zwerghaube baute ihr molliges Nestchen im Strauch. Ueberall brummt

rechten Seite begleitet mich ein munteres Bächlein. Ich höre mir das Plätschern an, das ganz silbern klingt. In den Aesten turmt ein Eichhörnchen. Bald habe ich die Grüne erreicht und vor mir liegt das Volmetal. Ich überquere die Straße und wandere über den Volmetweg nach Brügge. Von hier aus bringt mich der Bus wieder nach Hause.

Ursula Harbrink, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Wo rohe Kräfte sinnlos walten

Eines Tages ging ich die Kölner Straße hinunter. Als ich an dem Springbrunnen angelangt war, hörte ich schreien. Das Schreien kam aus der Hecke bei dem Brunnen. Ich betrachtete mir die Hecke näher und entdeckte ein Nest mit jungen Vögeln.

Ich blieb stehen, um das Füttern zu beobachten. Bald kam das Weibchen mit einem Wurm im Schnabel. Ich versteckte mich hinter der Mauer, um besser beobachten zu können. Da entdeckte mich die Mutter. Schützend breitete sie ihre Flügel über die jungen Vögel. Scheu blickte sie mich an, als wollte sie sagen: „Bitte, tu meinen Jungen nichts.“

Ich ging dann auch nach Hause. Als ich am nächsten Tage über die Mauer guckte, lag das Nest zerstört am Boden. Es würde mir sehr leid tun, wenn dieses Zerstörungswerk von Menschenhand ausgeführt worden wäre.

Falko Schmidt, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Ein Eisenstück erzählt

Ich liege auf einem Auto. Es fährt. Da stoppt es plötzlich. Der Fahrer fragt nach einer Firma Brocksleper. Nun weiß ich auch, wo ich hin soll. Ich bin nämlich ein dickes Eisenstück. Das Auto fährt eine Weile, da wird es ganz rubbelich.

Es hält wieder. Der Deckel wird abgenommen und fünf Männer tragen mich in die Fabrik. Ich muß wohl sehr schwer sein. Sie bringen mich in einen Raum, da liegen noch mehr Eisenstücke. Wir plaudern ein wenig zusammen, und dann wird es in der Fabrik still.

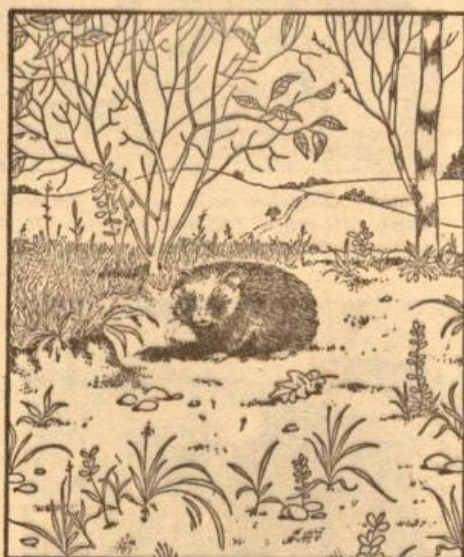
Am andern Morgen werde ich mit einem Kran auf eine Säge gehoben. Sie sägen ein Stück ab und tragen mich in einen ganz großen Raum, in dem viele Arbeiter beschäftigt sind. Es wird an mir gemessen und gezeichnet. Ich möchte gern wissen, was sie mit mir vorhaben. Das Zersägen schmerzte mich ja schon sehr, aber was jetzt passiert, ist nicht damit zu vergleichen. Ich kam auf viele Maschinen: es wurde an mir geschliffen und gebohrt. Viele Tage. Dann schien ich fertig zu sein.

Eines Tages sah ich mich in einem anderen blanken Eisenstück. Und ich sah in meinem Körper einen Senfdeckel. Und richtig! Ich wurde mit einem Eisenstück, das genau in mich hineinpaßte, in eine große Maschine gebaut. Wir beiden Eisen verstehen uns gut und machen nun tagen, tagaus Senfdeckel. Wir sind sehr stolz auf unseren Beruf.

Horst Schlüter, Schule Vornberg bei Grünbaum, 13 Jahre.

Hier werden Nüsse geknackt

Unser Suchbild



Insektenfresser mit 4 Buchstaben

So würde es wohl in einem Kreuzwort-Rätsel lauten, wenn nach einem Igel gesucht wird. Hier ist der Igel bereits da. Gesucht wird nur ein kleiner Beobachter, der verwundert auf das stachelige Ungeheuer starrt. Wer findet ihn, bevor sich unser Igel schützend in seine Stacheln einrollt?

Silbenrätsel

be — be — chri — dohl — e — el — el — en — frisch — gard — gel — gel — ha — ha — hau — hau — horn — hu — i — irm — kraut — lamm — laus — le — ling — lö — mag — maus — nas — nar — ne — ne — nil — no — no — oeyn — rhein — rhö — sau — sel — sen — son — stroph — trier — u — un —

Conny findet eine Mutter

Conny ist ein kleines, reizendes Schwedenmädchen, mit blonden Haaren und lebhaften blauen Augen. Sie ist etwa zwölf Jahre alt, aber sie sieht älter aus, denn in ihrem kleinen Gesicht steht Trauer. Als ich ihr einmal begegnete, gefiel sie mir auf den ersten Blick, und ich fühlte mich zu ihr hingezogen. Als sie dann mal mit mir sprach und ich sie fragte, warum sie so traurig sei, antwortete sie: „Ich habe keine Mutter.“ „Wo ist denn Deine Mutter?“ „Sie ist verschollen.“ „Ja, wo lebst Du denn?“ „Ich lebe bei fremden Leuten, die sehr böse zu mir sind.“ Da konnte ich verstehen, daß sie so traurig aussah. Noch manches Mal sah ich sie und immer still und traurig. Dann aber, ungefähr 14 Tage danach, nachdem sie mir die Geschichte erzählt hatte, sah ich sie nicht mehr.

Aber nach einigen Jahren, es war 14 Tage vor Ostern, sah ich sie plötzlich mit einer Frau, Arm in Arm, durch die Alleen in Stockholm gehen, und Conny sah froh und munter aus. Das schien mir ein Rätsel, und Conny selbst löste es. Es kam am Ostertage ein Brief aus Göteborg, in dem sie schrieb:

Göteborg, den 18. April 1954

Herzliche Ostergrüße von Conny. Mir geht es sehr gut. Ich verlebte dieses Jahr die schönsten Ostern in meinem Leben, denn nach jahrelangem Suchen hat meine Mutter mich wiedergefunden. Ich erzählte Dir damals, ich hätte keine Mutter mehr. Ich hatte eine Mutter, aber der Krieg hatte uns auseinandergerissen. Meine Mutter suchte mich, aber da keiner wußte, wo ich war, schrieb sie an die Aemter und fand mich tatsächlich. Erst jetzt kann ich froh sein und das Osterfest richtig feiern. Ich wünsche Dir alles Gute und „Ein frohes Osterfest.“

Deine Conny

Eingesandt von Gertrud Berg, Halver, 13 Jahre.

Hänschen zupft mich

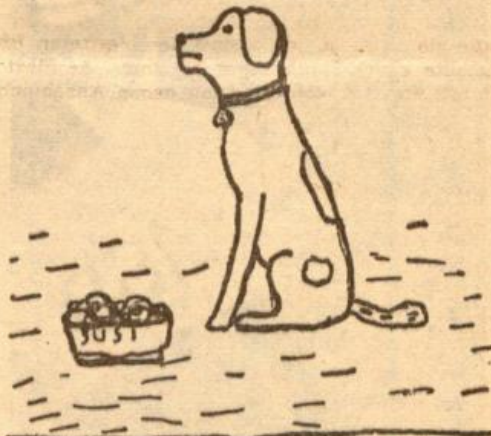
Unsere Nachbarn haben einen Kanarienvogel. Er heißt Hänschen und ist sehr zutraulich. Am meisten freut er sich, wenn mein Opa kommt. Dann fängt er sofort an zu singen. Er hat schöne gelbe Federn. Am liebsten setzt er sich auf meine Schulter und zupft an meinen Haaren.

Ulrike Crummenert, Lüdenscheid, 9 Jahre.

Meine Wellensittiche!

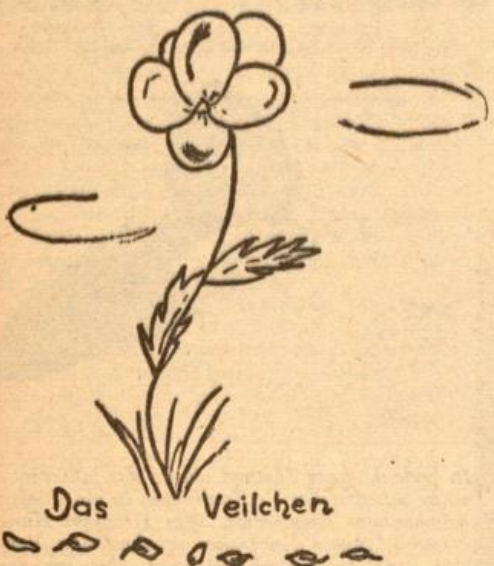
Vor fünf Monaten bekam ich als Geburtstagsgeschenk zwei Wellensittiche. Wir alle saßen oft vor dem Bauer und hatten große Freude an ihnen. Als vor einiger Zeit die Sonne ins Zimmer lachte, machten wir das Fenster weit auf und ließen die Vögel heraus. Sie sonnten sich und kamen immer wieder herein, wenn wir sie riefen. Aber am Donnerstag war ein Vogel auf und davongeflogen. Der andere war so unruhig und lockte, bis wir guckten was passiert war. Jetzt kamen für das Hänschen Tage der Trauer. Das Köpfchen ließ er hängen, und fressen wollte er auch nicht mehr. Aber jetzt piepst und singt er wieder, wenn er Musik hört, und die Körner schmecken auch wieder.

Sigrid Mannesmann, Lüdenscheid, 10 Jahre.



Ist der kleine Hund nicht fein?
Wie guckt er in die Welt hinein!

Dorothee Benner, Lüdenscheid, 11 Jahre.



Gezeichnet von Anke Jüttner, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Ihr schreibt - Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Na, jetzt seid ihr wohl tüchtig ans Schwitzen gekommen, wie? Da ist es um so höher einzuschätzen, daß trotz der Hitze so viele ihren Puck nicht vergessen haben. Schönen Dank also für alle Briefe und die treue Mitarbeit.

Dies ganz allgemein: Selbstverständlich ist die Liste der Puck-Jungreporter nicht abgeschlossen und jeder, der Lust hat, kann es werden. Voraussetzung ist natürlich, daß er durch eine gute Arbeit zeigt, was in ihm steckt. So stellen wir heute als neue Jungreporterin vor: Gertrud Berg in Halver. Am besten ist es, ihr schreibt mir ganz offen, wenn auch ihr euch um diesen Titel bewerben möchtet. Dann sehe ich mir eure Arbeiten gleich daraufhin an.

Leider muß ich schon wieder einmal darauf hinweisen, daß alle eure Einsendungen den genauen Absender tragen und auch euer Alter angeben müssen. Ich möchte wirklich nicht an euren Adressen noch Rätsel lösen müssen. Sodann bitte ich aufs neue die Zeichner, Tusche zu verwenden, sonst können ihre Arbeiten in Zukunft

nicht mehr berücksichtigt werden. Und auch noch ein Wort an die Rätselmacher: Bei den Silbenrätseln dürfen keine einsilbigen Worte verwandt werden. Ich habe das, bis jetzt hin und wieder durchgehen lassen. Solche Worte wie „Rhein“, „Trier“ usw. gehören also nicht in ein Silbenrätsel. Auch müssen bei Kreuzworträtseln die Figuren ordentlich gezeichnet werden als bisher. Ohne Lineal geht es nun einmal nicht. Auch dürfen die Zeichnungen nicht allzu klein gemacht werden, so daß die Zahlen darin nicht mehr einwandfrei zu lesen sind.

Doch auch über diesen Kummer werden wir hinwegkommen, nicht wahr? So zum Schluß, wie immer, die Liste der neuen Buchpreissträger: Gertrud Berg, Halver, Falko Schmidt, Lüdenscheid, Friedrich Rübler, Meinerzhagen, und Lieselotte Remscheidt, Werdohl.

Seid vorsichtig beim Schwimmen, wenn ihr zum Baden geht, und verlebt ein schönes Wochenende. Den kranken Kindern ein besonderer Gruß!

Euer Puck

WIR VERLOBEN UNS

Ursula Schuster
Harald Höngen

30. Mai 1954

Kierspe-Bhf.
Friedr.-Ebert-Straße 71

Halver
Lüdingheide 16

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ougeborg Piene
Jürgen Lange

Oberbrügge, den 29. Mai 1954.

STATT KARTEN!

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer
Vermählung danken wir herzlich.

Otto Wiethege und Frau Lisa geb Hedfeld

Schlachtenrade, im Mai 1954.

Statt Karten!

Für die so zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zu unserer Vermählung sagen wir allen, auch im Namen
unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Kurt und Hannelore Benschmidt

Othmaringhausen 1, im Mai 1954

Für den Magen Nervogastrol

Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Sämtliche Ausschachtungsarbeiten,
Erd- und Planierungsarbeiten
Rohrverlegungen und
Kanalreinigungen führt aus

Heinz Scholz, Halver, Bergstr. 6 - Tel. üb. 666

Tricorex D

einen Handstrickapparat?
Ja, aber den Richtigen!

Tricorex strickt rund, 2 rechts, 2 links, Patentmuster,
Biesen, ohne Häkelarbeit, 360 Maschen breit.

Apparate ab DM 185.-

Vorführung oder Prospekt durch
Gisela Mues, Bochum, Sorpestraße 12

Flingstangebot!

Stragula-Teppiche und Läufer mit
kleinen Schönheitsfehlern:

Teppich 2x2 1/2 m 9.45

Teppich 2x3 m 13.50

Stückware per qm 1.45

Teppich 2x3 m 8.70

Läufer 67 cm p. m 1.05

Läufer 90 cm p. m 1.40

Läufer 100 cm p. m 1.65

Wir bringen die Ware ins Haus!

Limke
HAGEN

Mittelstraße 6

Für im Bau befindliches
Einfamilienhaus mit drei
Zimmern, Kachnische und
Bad

DM 6000,-

gesucht, die als Miete ab-
gerechnet werden.
Schriftl. Angebote unter
Nr. 296 an Allg. Anzeiger

Propangas in Flaschen
Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann

Wir laden unsere Gemeinde herzlich ein zum

Missionsfest

das wir am morgigen Sonntag, 30. Mai, begehen.
Der Missionsgottesdienst, in dem Missionar Ranke-Bethel die
Predigt hält, beginnt um 10 Uhr. Die Nachfeier im Vereinshaus
um 4 Uhr.

Das Presbyterium

Ämtliche Bekanntmachung

Infolge der augenblicklich herrschenden Trockenheit ist mit Wasser-
knappheit zu rechnen.

Wasserwerk Halver



Wir zeigen auf der IGA
Beispiele behaglicher Schönheit
für das Heim von heute, zu
Preisen, die Sie überraschen.

GEORG OLBRICH
HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Statt Karten!

Wir danken tiefbewegten Herzens für die unzähligen
Beweise treuer Freundschaft und herzlicher Anteilnahme, die
uns in unserem großen Schmerz beim Heimgange meines
unvergesslichen Mannes und unseres geliebten Vaters trösteten.
Besonders danken wir Herrn Pastor Stommel und dem
Reiterverein recht herzlich.

Frau Lonie Heinemann
und Kinder

Halver, im Mai 1954.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Brügge-Oberbrügge:
Dr. Dabrowski, Brügge.

DARMTRÄGHEIT

verursacht vielerlei Beschwerden: Kopf-
schmerzen, Arbeitsunlust, Schlaflosig-
keit, Pickel und Mitesser, vor allem
aber die gefährliche Korporalenz. DRIX-
Dragees regeln die Verdauung, frischen
Blut und Körpersäfte auf, erhalten
schlank, elastisch, jung und lebensfroh.
Packg. 1,85 u. 2,95 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX
aus dem Edelextrakt von
Dr. Ernst Richters Frühsüß-Kräutertee

Drogerie: Cordt, Schalksmühle
Drogerie: Menke, Halver

Waschmaschinen Miele
Doch besser eine
Fragen Sie zuerst Eisen-Herdepe

Kombinierter Herd

gut erhalten, zu verkaufen

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allgemeinen Anzeiger

Bargeld - lacht

Versteigerung Ihres Kfz. durch
Auto-Verling, Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795

40-60 DM JEDE WOCHE oder guten
Nebenverdienst durch die Verteilung
uns. bekannten BREMER KAFFEES
an Hausfrauen.
Genauere Anleitung durch:
Import-Export-Kaffeehäuser
H. RICHARD WÄRNKEN
Bremen-594 Postfach 808

Junger, intelligenter Mann

zum Aufstellen von Spritz-
gußwerkzeugen f. unserer
Spritzgußabteilung gesucht

Drucks & Co.

Oberbrügge i. W. (Ahelle)

GROSS-VERSTEIGERUNG

Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Verling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Pindlenbeck

Ein Teil meiner gediegenen
Schmuckstücke stammt aus
meiner eigenen Werkstatt.
Schöpferische Goldschmiede
arbeiten bei mir nach eigenen
oder gegebenen Entwürfen.
Dortmund Westenhellweg 45

METALL-
UHRARMBÄNDER

VERSCHLUSSLOS
DEHNBAR
ZUVERLÄSSIG
BEQUEM

ACHTEN SIE BEIM
KAUF AUF DIE
EINGESTEMPEL-
TEN MARKEN

Elastofix
UND
Fixoflex

ERHÄLTICH IN ALLEN
FACHGESCHÄFTEN

Viel Geld hpt. od. nebenberuflich durch
Verkauf konkurrenzl. 1-DM-Art. an Damen
und Herren nach neuer Methode.
HW-Studio, HALTINGEN (Baden) 61



... soo weiss
wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie
wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit
Suwa, und Sie sollten immer mit Suwa ein-
weichen, löst sich der Schmutz. Doch erst beim
Kochen macht die Suwa-aktive Lauge Ihre
Wäsche richtig weiß, strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-,
Enthärtungs- und Spülmittel mehr.
Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche



Pfingst

Angebote:
Preiswert, damit unsere
Kundschaft sich hübsch
u. reich ausstatten kann

Damen-Links-Strümpfe	-98
PERLON verstärkt, modifarben, l. Wahl	
Kinder-Ringel-Pulli	1.20
frische Sommermuster ab	
Damen-Söckchen	1.50
In vielen Farben mit Umschlag, PERLON verstärkt	
Damen-Pulli	3.90
Streifenmuster rot/weiß, grün/weiß, blau/weiß oder Parallel einfarbig in rot, gelb und grün	
Damen-PERLON-Strümpfe	3.90
30 Den. mit dunkler Naht	
Damen-Sport-Bluse	6.95
Maco-Popeline - offene Form Pastellfarben, rosenholz, blau, beige und oliv	

Carl Fassenrath

Halver, Frankfurter Straße 2



Bis ans Ende der Welt
könnte ich so gehen, mit
Sonne im Herzen und
„LEBEWOHL“ auf den Zehen.

„LEBEWOHL“ gegen Hühneraugen und
Hornhaut, Bleichose (8 Pflaster) 85 Pfg.
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße
und Fußschweiß, Schachtel (3 Bäder) 60 Pfg.
in Apotheken und Drogerien Sicher zu
haben:
HALVER: Drogerie A. Craemer jr., Dro-
gerie C. Menke, KIERSPÉ-BHF., Insel-
Drog. E. Baukloh, RUMMENHOL: Drogerie
Dresel, SCHALKSMÜHLE: Adler-Drog.
A. Cordt



zum pfingstfest.

für die sommerzeit:

Witte -kleidung SIE erfreut!



mäntel • kostüme • kleider •

jacken • blusen • röcke • morgenröcke • pullover • strickwesten

MODEHAUS

Witte

LUDENSCHIED

WILHELMSTRASSE 46

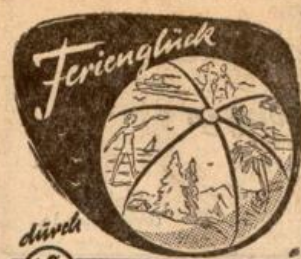
...am besten Miele

Erleichtern Sie sich die Hausarbeit durch einen guten Staubsauger. - Ehe Sie Ihre Wahl treffen, lassen Sie sich bitte unverbindlich in einem Fachgeschäft die formschönen und vielseitig verwendbaren Miele-Staubsauger vorführen.

Preis DM 129,- bis 248,-



Teilzahlung bis zu 18 Monatsraten bei nur 10% Anzahlung.



SCHARNOW REISEN

Über 100 Zielorte: Nordsee, Ostsee, Harz, Schwarzwald, Bayern, Badenw., Österreich, Schweiz, Italien.

Wöchentlich 20 gepolsterte Sonderzüge mit Speise- und Schlafwagen

Anmeldungen:

Bergstadt-Reise-Büro Lüdenschied

Miele die meistgekauften Waschmaschine finden Sie in allen Ausführungen schon ab DM 295,-

bei Ihrem zuständigen Lieferanten

Joh. Chr. Herdepe Söhne Halver, Telefon 160

Landfrauenverein Halver

Zu der am Mittwoch, dem 2. Juli stattfindenden

Versammlung

laden wir herzlich ein.

U. a. Vortrag von Frau Dr. Bahr, Münster, über Schädlingsbekämpfung

Beginn 14.30 Uhr im Hotel zur Post.

Milli Neuhaus, Küchelhausen • Irene Bremicker, Schöneberge

Fewa die sanfte Wäsche

Jetzt ULTOX

Magentabletten auch in Kleinstpackung DM 2.60

Nur in Apotheken erhältlich

Heirat in erstkl. Lebensmittelgeschäft bietet Fr. 28 Jahre durch Eheanbahnungs-Institut Frau Dorothea Remba Dortmund, Wilhelmstraße 76 Ruf 21984



Ihr schönstes Sommerkleid aus einem dieser Stoffe:

- Kretannes hübsche gebülmte Gartenmuster, 80 cm br. ab 1.50
- Trachtendirndl Bayrische u. Airlberger Muster 80 cm br. ab 1.85
- Popeline in vielen leuchtenden Modelfarben, 80 cm br. 1.98
- Jaspé modische Noppen-Melange in zahlreichen Grundf. 90 cm br. 2.75
- Douppion uni, in modernen Pastellfärb. 90 cm br. 2.95
- Lavabel in Tupfen- u. Blumenmustern 90 cm br. 2.95
- Rips-Popeline einfarbig und gemustert 90 cm br. 3.50
- Rohseide »Orion« in zahlreichen Modelfarben für das elegante Nachmittagskleid 80 cm br. 7.90

Zum Selbstschneiden: Die aktuellen Schnittmuster »STIL« und »BURDA«

KRAUSE LÜDENSCHIED.



Große Auswahl in Kühlschränken

Bequeme Teilzahlung!

Elektrohaus Gebrüder Turck Halver/Westf.

Autorisierter Bauknecht - Kundendienst!

Koche mit Gas!

Gasherde u. Kombinationen Schrank- u. Tischkocher Gasbadeöfen (Geyser)

Im Fachgeschäft:

Friedr. Kämper, Halver Tel. 568 • Am Runden Eck

Propangas

für Haushalt, Handwerk und Industrie

Kaufen Sie eine

ATLANTIK-Waschmaschine

mit Thermo-Schutzschalter direkt günstig vom Hersteller. Verlangen Sie Gratis-katalog von: E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i.W.

Baumwollnessel 1 - 10 m Stücke p. Kilo 5.25

weiße Seide Mindestmenge 5 kg. 80 cm breit, 1 - 10 m Stücke (Nachnahmeversand) p. Kilo 6.25

Wolf & Klinkau Wuppertal-Barmen Föhrenstraße 20



beweist Ihnen, daß Ihr Kauf in unserem Hause richtig war!

Möbel gibt es genug, aber nicht alle sind so gut wie die, die wir führen.

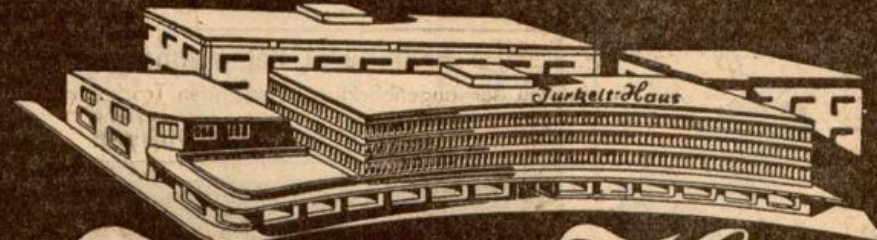
Die Bestätigung dafür finden Sie in drei zusammenhängenden Verkaufshäusern.

Qualität und Preiswürdigkeit sind das Fundament unseres Erfolges!

Schlafzimmer 200 cm . . . 545.- Küchenbüfett 180 cm 295.-

Wohnkleiderschrank 230 cm 390.- Einbettcouch . . . 128.-

Polstersessel 29.- Haargarnteppich . 75.-



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas

Fernruf: 34372, 36732, 36676 DORTMUND Krimstraße 1-7 (Nähe Steinplatz)

Anzahlung u. Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus

Fordern Sie unseren neuen Katalog an!